

1

Der Analyse der Bedeutung gemeinschaftlicher Wohnprojekte an der Quartiersentwicklung in Frankfurt am Main vorangehend sollte die Grundlagenphase einen besseren Überblick über das Themengebiet verschaffen. Dazu fand eine intensive Auseinandersetzung mit den Problemen städtischer Planung sowie neuen Verfahren und Instrumenten statt.



Abb. 1: Das Neubauquartier Hilgenfeld im Stadtteil Frankfurter Berg / Quelle: Eigenes Foto 2021

Die Wohnungsfrage ist in Frankfurt am Main hochaktuell und nicht neu, da der Staat Wohnungspolitik vor allem als zeitlich begrenzte Krisenintervention versteht. Die ehemalige Frankfurter Regierung versuchte vor allem mit marktliberalen Strategien der Wohnungsnot zu begegnen: mit wenig Erfolg. Nach dem Einzug der SPD in die Stadtregierung wurden neue Maßnahmen erlassen. So gibt es den Baulandbeschluss, mit dem sich die Stadt bei der Entwicklung neuer Quartiere, Vorgaben für die Anteile von gemeinschaftlichen Wohnprojekten oder gefördertem Wohnungsbau macht. Das Konzeptverfahren legt fest, dass Grundstücke und Gebäude nicht mehr höchstbietend, sondern an das herausragendste Projekt verkauft werden. Dies kommt auch gemeinschaftlichen Wohnprojekten zugute.

Gemeinschaftliche Wohnprojekte vereint der Wunsch, mehr Gemeinschaft im alltäglichen Leben zu schaffen. Ein zentraler Aspekt liegt meist auch auf ausgeprägter Selbstverwaltung und Partizipation der Bewohner_innen. Außerdem können sie dazu beitragen, Quartiere auf sozialer, wirtschaftlicher und kultureller Ebene zu stabilisieren und das Image und die Identifikation der Bewohner_innen mit dem Quartier zu stärken.

Gemeinschaftliche Wohnprojekte können sich als Genossenschaft, Baugemeinschaft oder als Mietshäuser Syndikat organisieren. Bei der Realisierung solcher Wohnprojekte gibt es zahlreiche Herausforderungen, vor allem beim Grundstückskauf, der Finanzierung, der internen Organisation und der Kommunikation mit städtischen Ämtern im Verlauf des Prozesses.

Karoline Jobst